

Kunstschnee in Savognin, 1989

Dezember 1989, Fotografie von Arno Balzarini, Igis

Kommentar

Bis Anfang der neunziger Jahre wurden in der Schweiz 28 Beschneiungsanlagen («Schneekanonen») erstellt, die gesamthaft eine Fläche von 233 ha beschneiten. Seitdem wurden weitere Anlagen gebaut. Diese sind nicht unumstritten, denn sie beeinflussen Umwelt und Landschaftsbild in erheblichem Masse. Darüber hinaus verbrauchen die Anlagen viel Wasser und Strom. Am Bau von Schneekanonen entzündeten sich aus diesen Gründen oft Interessenskonflikte.

In der Schneekanonentechnik sind zwei verschiedene Systeme üblich. Man unterscheidet zwischen mobilen und festinstallierten Anlagen. In Savognin wurde das letztere Modell gewählt. Festinstallierte Schneekanonen erlauben eine grossflächige Beschneigung, während mobile Anlagen nur für kleinere Beschneigungen geeignet sind.

Die «Nandro, Ski- und Sessellifte Savognin-Martegnas AG Savognin» (heute «Nandro-Bergbahnen AG Savognin») wurde 1962 gegründet. Im selben Jahr wurden die drei ersten Lifte vom Dorf auf den Piz Martegnas gebaut. Die lokale Wirtschaft profitiert in erheblichem Masse von den Ferien- und Tagesgästen.

Die abgedruckte Fotografie zeigt eine beschneite Piste, welche ins Dorf hinunterführt. Da Savognin auf nur 1100 Metern über Meer liegt, erweisen sich die Schneeverhältnisse im untersten Teil des Skigebiets oft als prekär. Daher wurde auch bereits 1978 eine Beschneiungs-Anlage installiert.

Die Kunstschneefahrbahn in der mehr oder weniger grünen Savogniner Umgebung zeugt von der zunehmenden Technisierung der Kulturlandschaft. Die Fotografie zeigt in emblematischer Weise, wie sich die Technik in die Landschaft einschreibt und das Landschaftsbild verändert.

Literatur:

Vgl. den Beitrag von Bruno Fritzsche und Sandra Romer in Band 3. (Kurzfassung)
Mosimann, Thomas: Beschneiungsanlagen in der Schweiz. Aktueller Stand und Trends - Umwelteinflüsse. Bern 1990.
Simonett, Jürg (Red.): Savognin. Geschichte, Wirtschaft, Gemeinschaft, Savognin 1988.